



Laibacher Zeitung.

Samstag den 4. April.

Illyrien.

Laibach. Bei der am 21. März d. J. in Wien Statt gefundenen Zweiten- und Hauptziehung der großen Lotterie vom herrschaftlichen Palais und Garten in Meidling Nr. 31 u. 52, wurde Ser. Nr. 334, Los: Nr. 93 als Haupttreffer gezogen, und gew. das Palais ob. 200,000 fl.

» 1764	» 29	»	25,000
» 1605	» 14	»	15,000
» 28	» 63	»	7,000
» 307	» 33	»	5,000

Triest, 30. März. (Handelsbericht.) Baumwolle: Seit unserem Berichte wurden hier bloß 454 Ballen darin umgesetzt, und zwar 165 B. Malo zu unbek. Preise; 275 B. Macebonische fl. 23¹/₃ — 24¹/₂ und 14 B. Cassaba fl. 31¹/₂ pro Centner. Es scheint, daß sich noch für ansehnlichere Partien Malo Käufer finden würden, wenn die Signer einen etwas niedrigeren Preis als unsere heutige Notizung zugestehen möchten. — Colonialwaren: Die Verkäufe in Kaffeh bestanden letzte Woche in 1100 Säcken Rio fl. 26 — 27; 12 Faß Java fl. 33¹/₂; 326 Faß und 16 Tiercen St. Jago zu unbek. Preise; man sieht mit Ungeduld den verschiedenen Anfuhrn aus Rio entgegen, um der Nachfrage, die in dieser Sorte herrscht, genügen zu können; was den Verkauf der Partie St. Jago betrifft, so vermuthet man, daß dafür ein höherer Preis bewilligt worden sey; auch wird von dieser Sorte, so viel man weiß, keine Zufuhr sobald erwartet. — Die Raffineurs machen fortwährend beschränkte Ankäufe in Rohzucker; man besorgt, daß die frühzeitigen Regen in Brasilien auf die Qualität der Ernte Einfluß haben düeften. Verkauft wurden 106 Matten Java fl. 15; 292 Kisten, 219 Fäßchen und 550 Säcke weiße Pernambuk fl. 16 — 19¹/₃; 110 Kisten weiße Bahia fl. 16; 30 R. dito Moscovaden fl. 11¹/₂ — 13²/₃; 40 R. blonder Havannah fl. 16. Von gestoßenem wurden 120 Faß holländ. fl. 20 —

20¹/₂; 1200 F. dito, auf Lieferung fl. 19¹/₂ und 12 F. englisch fl. 21 begeben. — Getreide: Der Umsatz letzter Woche bestand in 12000 Star Banat. Weizen fl. 5. 15 — 5. 30; 4000 St. Donauer fl. 4. 25 — 5; 4500 St. Mais vom schwarzen Meere und der Donau fl. 4. 10 — 4. 30; 3200 St. Levanter fl. 4. 15 — 4. 20; 1000 St. ägypt. Gerste fl. 2. 25 — 2. 35; 950 St. Abruzzer Leinsamen fl. 4. 50, und 400 St. Levanter Sesam fl. 3. 15 pro Star. — Oele: Verkauft wurden: 2200 Denen Pecor in Fäßern fl. 24; 400 Den. Abruzzer fl. 23¹/₂; 500 Den. Banteer, Balloner und Corsuer altes fl. 27¹/₂ — 27³/₄; 150 Den. Monte St. Angelo zu unbek. Preisen; 300 Den. feines uso französisches fl. 29 und 400 Den. Istrianer, Dalmat. und Ragusaer in Fäßern und Tinen mit Certificat fl. 26 — 27 pro Dene.

Frankreich.

Am 6. März erschienen 300 arabische Reiter zwischen Bettba und Buffarik. Die zweite Brigade der ersten Division marschirte gegen sie, worauf die Feinde sogleich die Flucht ergriffen, und sich über die Ghiffa zurückzogen. Berichte aus dem Innern melden die Ankunft Abd-el-Kaders in Medeah, und seine Rüstungen zu einem neuen Angriff. Unterm 8. März zeigte der Marschall Bales der Regierung an, daß, nachdem das Wetter wieder günstig geworden, die Truppen eine Bewegung nach der Ghiffa machen sollten, um unter seinem Commando einige vorläufige, für den bevorstehenden Feldzug unumgänglich notwendige Operationen auszuführen. (Monit.)

Toulon, 15. März. Mit dem neuesten Paketboot aus Algier sind uns Nachrichten vom 10. März zugekommen. Marschall Bales ist endlich aus seiner unbegreiflichen Unthätigkeit erwacht. Eine Expeditions-Colonne ist aufgebrochen, um sich der Stadt Scherschel *)

*) Scherschel ist ein kleiner Seehafen, 18 Stunden westlich von Algier gelegen. Es war die Julia Casarea der Alten, vormals eine der blühendsten Städte Mauritanien's. Sie wurde durch ein Erdbeben zerstört, und der Grund des

zu bemächtigen. Die Vereinigungspuncte der Truppen sind Duera und Coleah. Jedes Corps hat, wie es scheint, zu diesem Unternehmen sein Contingent geliefert. Die ganze Colonne ist gegen 12,000 Mann stark. Am 8. und 9. war die Straße von Algier nach Coleah mit Truppen und Bagage-Wägen des Convoi angefüllt. Am 10. um 7 Uhr Morgens verließ der Marschall Bales Algier im Wagen, unter einer Bedeckung von 50 Gendarmen; am Abend desselben Tags wollte er in Coleah eintreffen. Die Entfernung zwischen Coleah und Scherschel beträgt nur zehn Lieues, und wahrscheinlich wird man letztere Stadt in einem Tagemarsch erreichen. Es existiren noch zwischen beiden Orten die Reste einer Via Romana, welche der Hügelkette des Sahel bis zum Uad-Surmat folgte; an der Mündung des letztern lag die alte Tipasa. Von jenem Flüsschen an bis Scherschel folgt die römische Straße der Seeküste. Eine andere Via Romana führt von Scherschel nach Beliba durch die Ebene der Hadshuten. Vielleicht schlägt die Colonne diese Straße auf ihrem Rückweg ein. — Die Dampfboote Sphinx und Donnerer sind in dem Hafen von Algier eingelaufen, um Kriegsmunition an Bord zu nehmen. Nöthigenfalls werden diese Schiffe Scherschel von der Seeseite bombardiren. Man glaubt inzwischen, unsere Truppen werden in Scherschel, ohne einen Schuß zu thun, einrücken, da die durch die Wegnahme der Handelsbrigg Frederic Adolphe compromittirten Kabylen wohl die Flucht ergreifen, und die maurischen Einwohner keinen Widerstand leisten werden. Ein prachtvolles Wetter begünstigt diese Bewegung. Es heißt, eine zweite Colonne werde zu gleicher Zeit von Beliba aufbrechen, um sich des Engpasses Deniah zu bemächtigen, der nach Medeah führt. — Man weiß noch nicht, was der Marschall Bales mit Scherschel zu thun beabsichtigt, ob er es occupirt oder zerstört wird.

(Allg. Z.)

Paris, 20. März. Mehrere Journale beschäftigen sich mit der Abberufung des Marschalls Bales. Wir halten dieses Gerücht für völlig grundlos. Marschall Bales hat den Feldzug früher, als man glaubte, begonnen. Der günstige Zustand der Jahreszeit scheint ihn dazu bestimmt zu haben. In einer solchen Lage ward die Frage seiner Ersetzung im Conseil gar nicht aufgeworfen. (Messag.)

Der National bemerkt in dieser Beziehung: „Personen, welche sich schmeicheln, die Dinge gründ-

lich zu wissen, versichern, daß geheime Anweisungen des Hrn. Thiers dieser unerwarteten Eröffnung des Feldzugs nicht fremd seyen. Hr. Thiers war bekanntlich durchaus nicht der Ansicht, daß der präsumtive Thronerbe und dessen erlauchte Brüder sich den Wechselfällen des Kriegs in Algerien aussetzen sollen. Er kümmerte sich vielleicht eben so wenig um die etwa mit dem General Bugeaud eingegangenen parlamentarischen Verpflichtungen in Betreff des General-Gouvernements unserer afrikanischen Besitzungen. Der plötzliche Entschluß des Marschalls Bales hätte so nach den doppelten Vortheil, den Prinzen und Hrn. Bugeaud eine Ortsveränderung zu ersparen, von dem nichts Nützliches oder Glorreiches zu erwarten wäre, und dieser kleine ministerielle Staatsstreich, der so ganz mit den gouvernementalen Gewohnheiten des Hrn. Thiers übereinstimmt, hätte überdies das Verdienst, das Cabinet des 1. März und das constitutionelle Frankreich aus einer bedeutenden Verlegenheit zu ziehen. — General Bugeaud, versichert ein anderes Journal, wird jedenfalls nach Afrika gehen. Zwar soll er nicht, wie das Gerücht sagte, zum Gouverneur von Algier ernannt werden, aber er erhält das Commando einer mobilen Colonne von 10,000 Mann, welche bestimmt ist, gegen die Araber einen Guerillakrieg zu führen, die Ernten zu zerstören, die Heerden wegzunehmen, und die Eingebornen durch Hunger zur Unterwerfung zu zwingen. Dieß ist ganz einfach nur die Anwendung des Systems, welches Bugeaud in seinen beiden Broschüren über die Colonisation in Algier anempfohlen hat.“ Das Commerce bemerkt hierzu, die Gegenwart des Generals Bugeaud in Algier wäre jedenfalls ein Uebel, möge man ihn als Gouverneur oder bloß als Commandant eines Armeecorps hinschicken; derselben Meinung ist fast die ganze Presse.“

(Allg. Z.)

Spanien.

Französische Branzblätter schreiben aus Alcazija, dem Hauptquartier Spartero's, vom 11. März: „Wir sind nur noch vier Marschstunden von Castellote entfernt, wo wir wahrscheinlich morgen mit D'Donnell, welcher vor Altaga stehen wird, ankommen werden. Beide Positionen sind sehr wichtig, denn sie haben uns bis jetzt genöthigt, eine sehr ausgedehnte Linie besetzt zu halten, und unterdrücken unsere directe Communication mit D'Donnell's Armee gänzlich. In vier Tagen werden wir Meister dieser Plätze seyn, und den Feind sehr in die Enge getrieben haben.“

(Allg. Z.)

Großbritannien.

Nach Woolwich ist der Befehl ergangen zum schleunigen Ausbau des vor zwölf Jahren angefangenen, für 120 Kanonen gebohrten Linienschiffes Tra-

kleinen Hafens ist mit den Trümmern des Leuchthurms und anderer römischen Gebäude ausgefüllt, wodurch das Einlaufen größerer Schiffe unmöglich geworden. Die Umgegend ist mit den Resten römischer Bauwerke überfüllt. Scherschel hat eine Bevölkerung von 4 bis 5000 Seelen, größtentheils Mauren und einige Juden. In seiner Gebirgslage; aber sehr schön angebaute Umgebung wohnt der mächtige Kabylenstamm der Beni-Menasser. Scherschel hat seit 1835 der Herrschaft Abd-el-Kader's sich unterworfen. Mohammed el-Barkant ist der Raib dieses Städtchens.

salgar. Es soll im Laufe des nächsten Sommers, in Gegenwart der Königin und ihres erlauchten Gemahls, vom Stapel laufen. Auch soll sogleich mit dem Bau eines großen Kriegsdampfschiffs von 900 Tonnen Gehalt begonnen werden. (Times.)

Serbien.

Von der türkischen Gränze, 10. März. Die allgemeine Unruhe und Besorgniß in Belgrad und Serbien überhaupt hat durch eine eben entdeckte geheime Correspondenz, die nichts Geringeres als die Rückberufung und Wiedereinsetzung des Fürsten Milosch zum Zwecke hatte, neue Nahrung erhalten. Es sind in Folge dessen abermals Verhaftungen vorgenommen und andere Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden (wie z. B., daß eine Stunde nach Sonnenuntergang Jeder, der sich auf den Straßen zeigt, festgenommen wird u. s. w.), die um so mehr beunruhigen, als ihnen keine öffentliche Verkündung, selbst nicht die Bekanntmachung ihres Zweckes und ihrer Veranlassung vorausging, und nicht einmal an die fremden Agenten darüber eine Mittheilung erfolgt ist. Man will wissen, der Senatspräsident, Hr. Jephrem Obrenovitsch, Bruder des Fürsten Milosch, sey die Seele des neuen Planes. Zwar hat Hr. Jephrem vielleicht das Meiste zum Sturze seines Bruders beigetragen, wozu ihn vorzugsweise sein ungezügelter Ehrgeiz verleitete. Er war zum Theil der Gründer der Opposition unter Milosch, oder hat wenigstens durch seinen Beitritt diese so gekräftigt, daß sie mit Hilfe eines fremden Einflusses die großen Veränderungen des letzten Jahres in Serbien zu vollbringen vermochte. Ohne Zweifel versprach sich sein Ehrgeiz nach dem Sturze des Bruders — in Anbetracht des physischen Zustandes des bereits verstorbenen Prinzen Milan und des jugendlichen Alters des jetzigen Fürsten Michael — eine große und glänzende Rolle in den öffentlichen Angelegenheiten; allein die kurze Erfahrung hat ihn bereits enttäuscht und der Schmerz hierüber wird nun durch das bittere Gefühl der Reue verschärft. Seine beiden Collegen in der Regentschaft, die er für sich allein zu erlangen gehofft haben mag, haben ihn nämlich überflügelt. A. Petroniewitsch und Wucitsch sind dormalen die Herren Serbiens, und werden ohne Zweifel ihren vorherrschenden Einfluß auch auf den jungen Fürsten Michael für die Folge geltend zu machen wissen. Diese Einsicht scheint Hrn. Jephrem die Augen geöffnet zu haben über die Unklugheit seiner Opposition gegen den eigenen Bruder; er begreift jetzt zu spät, daß er damit nichts gewonnen und, wie es schon geht, ängstigt er sich noch überdies mit dem Gedanken, daß das Recht der Thronfolge der Familie Obrenovitsch gänzlich entzogen werden könnte. (Allg. Z.)

Ägypten.

Cairo, 20. Febr. Es sieht bei uns sehr kriegerisch aus. Soldaten werden conscribirt und exercirt, die Trommel marschirt den ganzen Tag durch alle Straßen, Schwärme von Weibern ziehen heulend hinterher und verlangen ihre Männer, flüchtige Eseltreiber und herrenlose Bediente, von eben so flinken Soldaten verfolgt, eilen schnell vorüber, geschlossene Boutiken und leere Bazars, an den Eingängen der Bureaux das Klarschen des breiten ledernen Riemens, die Wünschelruthe Mehemed Ali's, womit er aus Sigtheil und Fußsohlen Geld herauszuklopfen versteht — das ist das Bild der berühmten Stadt Cairo im Anfang des Jahres des Herrn 1840. So lange Ägypten existirt, gab es darin noch niemals so viel Prügel als jetzt; im Delta, in Mittel- und Ober-Ägypten regnet es Prügel, und zwar auf Alles, was sich hier Mensch nennt, ohne Unterschied nach Ansehen der Person. Ich war zugegen, als Abbad Pascha im Delta einen mit Brillanten decorirten Mudir zu Tod peitschen ließ; ein anderer, eben so decorirter Mudir, der jedoch in dieser Hinsicht mehr Erfahrung hatte, und das Schicksal seines Collegen nicht theilen wollte, wußte sich schnell einige Schafsfelle in seine weiten Hosen zu practiciren, und entging hierdurch den gefährlichsten Wirkungen des Stocks. Wenn das so fortgeht, so wird sich das Gouvernement eine Dampfprügelmaschine, wie man sie ihm schon vorgeschlagen, aus England kommen lassen müssen, mit der man in einer Minute tausend Menschen abprügeln kann. (Allg. Z.)

Mexico.

Nach Briefen aus Veracruz vom 4. März war die mexicanische Regierung zum Kriege mit Texas entschlossen, und Bustamante wollte die Expedition in Person commandiren. Zur Deckung der Kosten hatte man auf alle ins innere Land gehenden Güter einen Zoll von 15 Proc. des Werths geschlagen, was große Unzufriedenheit erregte. — New-Orleanser Blätter erwähnen nach Briefen aus Matamoras das sehr unwahrscheinliche Gerücht, Santana habe eine Streitmacht von 3000 Mann aufgebracht, und wolle sie den Föderalisten zuführen. — Das Zustromen von Einwanderern in Texas wird als ganz beispiellos geschildert. Der französische Botschafter bei dieser jungen Republik war in Galveston angekommen, und bei seiner Landung höchst achtungsvoll empfangen worden. (Sun.)

Ostindien und China.

Die Nachrichten von China vom 23. November 1839 lauten traurig. Blut ist geflossen, 8 bis 900 Chinesen sind gefallen. So wäre denn ein Krieg begonnen zwischen zwei der mächtigsten Nationen der Erde! Aber wer kann die christliche Macht verthei-

digen, die, alle moralischen und Nationalrechte hintansetzend, das abscheuliche Gift des Opiums einem andern Lande aufbringen will! Von hier aus, dem Siege der brittisch-indischen Regierung, wird das Opium in allen Richtungen verbreitet; hier ist's Regierungs-Monopol, und hier sind Schiffe gebaut worden, mit allem möglichen Geschütz versehen, um sogar die rechtmäßigen und gesetzlichen Zollbeamten China's, die an den östlichen und südöstlichen Gränzen oft stark bewaffnet stehen, mit größerer Gewalt zu verjagen, damit ja dieser scheußliche Artikel, der ganz China ruiniert, Eingang finden möge. (Ulg. 3.)

Die Bombay Gazette vom 29. Jan. schreibt: „Einer unserer Correspondenten erwähnt einer, wenn sie wahr ist, bemerkenswerthen Thatsache, nämlich der Minister des Fürsten Kamram von Herat sey eben jetzt eifrig beschäftigt, den erschöpften Finanzen desselben dadurch aufzuhelfen, daß er seine Tadjikischen Unterthanen an die Usbeken als Sklaven verkauft. Bereits 30,000 sollen zu guten Preisen abgesetzt worden seyn.“ — Sir John Keane und seinen durch das Pendschab zurückkehrenden Truppen zu Ehren veranstaltete der Maharadschah am 28. Dec. eine große Musterung von 30,000 Mann und 150 Kanonen. Das ganze indo-brittische Heer wurde vom Tage seines Uebergangs über den Ravi an auf Kosten des Maharadschah verpflegt. Uebrigens soll General Ventura wegen einer Correspondenz, die er mit dem brittischen Gouvernement von Indien gepflogen, bei den Engländer sehr eifersüchtigen Sikhs am Hofe Wetter beorechel angesehen werden. Beim Uebergang zweite Colono Indus am 12. Dec., der nicht, wie bei brechen, unmarisch der Expedition mittelst einer Schiffe nach Pondern auf Booten geschah, erkrank durch was der ägen seines Boote der Dragoner-Rittmeister absichtigt mit neun Gemeinen.

Vermischte Nachrichten.

tige (Mumien ohne Einbalsamirung oder künstliche Vorbereitung.) Nachdem in der Wiener Zeitung im Laufe der Monate Jänner und Febr. l. J. mehrere Aufsätze über Einbalsamirung der Leichen aufgenommen worden sind, so erlaube ich mir, die Aufmerksamkeit des Publikums auf 20 Mumien zu lenken, welche sich in der Stadt Benzone (im Friaul), die 5 deutsche Meilen über Pontafel liegt, in einer Capelle, nur fünfzig Schritte von der k. k. Poststraße entfernt, befinden. — Unter diesen Mumien befindet sich ein Ritter aus den Kreuzzügen, welcher von sehr starkem Körperbaue, und wohlgehalten in seiner ganzen Gestalt mit seinem

Fleisch besteht, welches letzteres aber seiner wässerigen Theile so entbunden ist, daß sich solches aus einer in der Schulter gemachten Oeffnung so herausbröckeln läßt, wie der buchene Holzschwamm, dem es sowohl in der Farbe, als auch im Anfühlen nicht unähnlich ist. Die Haut ist über das Fleisch gut gespannt, sehr trocken und beim Antasten etwas röthend, die weißen Zähne sehen unter den wohlhaltenen Lippen etwas hervor. Die Gesichtszüge sind gar nicht entstellt, und diese Mumien erwecken deshalb nicht jenen Schauer, den man bei Besichtigung der Leichen empfindet. Es erfordert nur wenige Jahre, daß die Natur diese Mumien bildet. So z. B. kannte ich vor wenigen Jahren einen Geistlichen, welcher jetzt mit unveränderter Gestalt, seiner Wohlbeleibtheit, seinen vollen Backen und ausgeworfenen Lippen jetzt als Mumie in seinem Sarge aufgestellt, neben seinem Amts-Collegen, einem mageren großen Manne, dasteht. — Die Leiche wird ohne die geringste Vorbereitung in eine Gruft unter der Kirche gelegt, und in weniger als sechs Jahren ist die Mumie durch Verdunstung aller wässerigen Theile gebildet, wird sodann herausgenommen, und in ihrem Sarge aufgestellt. — Ohne mich in eine gelehrte Abhandlung über die Ursachen dieser Mumienbildung einlassen zu wollen oder zu können, bin ich der Meinung, daß eine gewisse Beschaffenheit der Luft in dieser Gruft diese schönen Mumien bildet. Männern vom Fache dürfte es nicht schwer fallen, diefalls dem Geheimniß der Natur auf die Spur zu kommen, und sodann mit Beihilfe gleicher Gräfte solche Mumien aller Orten zu erzeugen.

Anton Ritter v. Stahlberg.

Die englische Zeitung »Globe« enthält einen Aufsatz über das Honorar berühmter Londoner Aerzte und Wundärzte. Er wird durch den Reichtum und die Freigebigkeit der Patienten auf's Höchste gesteigert. Fünf Guineen für den Besuch zu geben, ist nicht ungewöhnlich. Der Wundarzt Cowper erhielt für einen Steinschnitt 1000 Guineen. Die Londoner Aerzte Chambers und Brodie nehmen jährlich 12,000 Pf. St. ein. Der Dr. Home gab bei der Besteuerungs-Commission seine jährliche Einnahme auf 21,000 Pf. St. an. Zwei Aerzte, Quäker, berechnen ihr jährliches Honorar auf 8 bis 12,000 Pf. St. In dem Bestende von London, wo die hohe Aristocratie wohnt, müssen die Aerzte gut bezahlt werden, denn sie müssen sich dort, der Etiquette wegen, länger als gewöhnlich beim Patienten aufhalten, und können oft nur zwei Patienten in der Stunde besuchen.

Das anatomische Theater in Paris hat die Inschrift: Hic locus est, ubi mors gaudet succurrere vitae. (Hier ist der Ort, wo sich freuet der Tod, dem Leben zu helfen.)